

zen die Arbeit der Genossen im Produktionsprozeß und im Wohngebiet ein. Eine große Aufmerksamkeit finden die Probleme der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, vor allem der staatlichen Leitungstätigkeit, die Arbeit der Genossen in den Massenorganisationen sowie Einhaltung der Technologie oder Fragen der Arbeitsdisziplin.

Durch den Einsatz von Arbeitsgruppen erreichen wir eine größere Aktivität auch in der ehrenamtlichen Parteiarbeit. Zahlreiche Genossen werden erstmals mit Aufgaben betraut, die ihnen vorher fremd waren. Jetzt werden sie unmittelbar in die Verwirklichung der Parteibeschlüsse einbezogen und sind infolge ihrer Kenntnisse durch die vorangegangenen Untersuchungen in der Lage, sachkundig und konkret zur Parteiarbeit zu sprechen.

APO-Leitung für Seminare verantwortlich

Heute ist diese kollektive Vorbereitung von Mitgliederversammlungen durch Arbeitsgruppen ein fester Bestandteil der Leitungstätigkeit jeder APO geworden. Von grundsätzlicher Bedeutung für eine wirkungsvollere Parteiarbeit ist ein Beschluß der Parteileitung, einmal im Quartal in den Abteilungsparteiorganisationen ganztägige Seminare durchzuführen. In diesen Seminaren werden jeweils wichtige Beschlüsse des Zentralkomitees oder der Bezirksleitung beraten. An diesen Seminaren nehmen die Genossen der APO-Leitung, die Parteigruppenorganisatoren und die Genossen und Kollegen der Leitungen der Massenorganisationen, die verantwortlichen staatlichen Leiter in den Abteilungen, vom Betriebsleiter und Ökonomen bis zum Meister teil. Obwohl diese Seminare unter

der Leitung der APO stehen, nehmen daran auch parteilose Kollegen teil

Die Parteileitung ist davon ausgegangen, daß es erforderlich ist, die Verantwortlichkeit der APO-Leitungen für die politische Arbeit zu erhöhen. Das trifft auch auf die Seminare zu. Wir stellen fest, daß die APO-Leitungen viel Eigeninitiative und gute Ideen bei der Durchführung der Seminare entwickelt haben. So haben einige APO-Leitungen verantwortliche Genossen aus Querschnittsabteilungen, beispielsweise aus Forschung und Entwicklung, der Planung, der Finanzabteilung, des kaufmännischen Bereichs, dafür gewonnen, wissenschaftliche Vorträge zu halten. Mit interessantem Anschauungsmaterial und detaillierten Angaben über die Arbeit im Bereich der jeweiligen Grundorganisation haben diese Genossen zum Beispiel die Beschlüsse des 11. Plenums erläutert und den Genossen geholfen, die Aufgaben für die Abteilungsparteiorganisation herauszuarbeiten.

Diese Seminare waren lebhaft und interessant, und sie regten die Parteimitglieder und auch die parteilosen Kollegen zu aktiver Mitarbeit an. Es entstand der Wunsch bei allen Teilnehmern, diese Seminare regelmäßig und wenn notwendig, auch öfter durchzuführen. Aber auch die staatlichen Leiter, die die Probleme vor den Seminarteilnehmern darlegten, kamen nach anfänglicher Skepsis dahinter, daß in diesen Seminaren perspektivischen und Grundsatzproblemen mehr Beachtung geschenkt werden kann, die oftmals bei der täglichen operativen Arbeit etwas untergehen. Für diese Genossen ist die Vortragstätigkeit und der Disput in den Seminaren eine gute Schule, Parteibeschlüsse noch gründlicher zu studieren und zu verarbeiten.

Kurt Hübner
ParteiSekretär im EHW Thale

Redaktion den Genossen Rudi George, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, und den APO-Sekretär fragten, wußten beide keine Antwort. Sie hatten den Genossen Julius Weidner, einen guten Genossen und ausgezeichneten Stahlwerker, einfach gehen lassen.

Das entspricht nicht den Prinzipien der Arbeit mit den Menschen und auch nicht der Verhaltensweise von Genossen untereinander. Wir beginnen jetzt die Parteiwahlen. In der Vorbereitung auf die Rechenschaftslegung der

Leitungen vor den Mitgliedern der Grundorganisationen ist auch zu prüfen, mit welchem Ernst und welchem Verantwortungsbewußtsein sich die Mitglieder der Parteileitungen und Genossen in anderen verantwortlichen, leitenden Funktionen der Arbeit mit den Menschen widmen. Unsere Frage richten wir darum heute an die Parteileitung des Stahl- und Walzwerkes Gröditz, aber nicht nur an diese Adresse: Wißt ihr, was eure Genossen bewegt, wie sie zu ihrer Arbeit stehen, was sie über die Leitungstätigkeit denken, was

ihre Arbeitsfreude fördert oder ihr hinderlich im Wege steht?

Wenn ein Genosse, gleich an welchem Ort, einen überstürzten, unüberlegten Entschluß faßt, ist es dann nicht Pflicht einer Leitung, nach den Ursachen dafür zu forschen, mit dem Genossen zu sprechen, seine Auffassungen — mögen sie richtig oder falsch sein — kennenzulernen und einen richtigen, parteimäßigen Standpunkt dazu zu beziehen? Sicher werden uns die Genossen aus Gröditz mitteilen, welche Lehren sie gezogen haben.

— NW —